

Global Cities allgemein

1. Was ist Globalisierung?

Unter Globalisierung versteht man den Prozess der zunehmenden weltweiten Verflechtungen in allen Bereichen(Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation etc.). Diese Intensivierung der globalen Beziehungen geschieht auf der Ebene von Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Als wesentliche Ursachen der Globalisierung gelten der technische Fortschritt, insbesondere in den Kommunikations- und Transporttechniken sowie die politischen Entscheidungen zur Liberalisierung des Welthandels.

2. Merkmale von Global Cities

- Festlegung auf rein wirtschaftliche Merkmale, bei denen soziale und politische Aspekte kaum berücksichtigt werden
- Bedeutendes Finanzzentrum und Knotenpunkt von Transport und Verkehrslinie
- Konzentration hochrangiger Dienstleistungsbetriebe und internationaler Kommunikationsaktivitäten

3. Global Cities

- Großbanken beherrschen transnationale Finanzmärkte
- Städte mit einem übermäßigen Anteil von wirtschaftlichen Aktivitäten mit weltweiter Bedeutung und an denen sich die wirtschaftliche Macht konzentriert
- Knotenpunkte von sich überlappenden Warenketten und Produktionsnetzen
- Neue Wachstumssektoren der spezialisierten Dienstleistungen und des Finanzgewerbes
- Verstärkung durch Neustrukturierung der Weltwirtschaft beschleunigt
- Städte, die sich auf dem Höhepunkt einer globalen Hierarchie von Städten befinden, haben die Rolle eines Raumes mit einer Kontrollfunktion von multifunktionalen Finanzen
- Hohe Konzentration der weltweiten Kapitalisierung in wenigen Städten
- Hauptzielort von Immigranten

4. Enträumlichung und Enttraditionalisierung

- Globaler Wettbewerb erfordert starke regionale Verankerung
- Umverteilung des Einkommens im Weltsystem
- Homogenisierung
- Stadt besteht aus mehreren Teilen, die unterschiedlich handeln
- Entstehung von Polarisierung, Ungleichheiten und der Umfang der räumlichen Trennung ist kein automatischer Vorgang
- Neue räumliche Formen durch die strukturelle Trennung

5. Defizite der Global Cities

- Globalisierungsbedingte Veränderungen des Arbeitsmarktes
- Abgrenzen mancher Bevölkerungsgruppen
- Entstehen von Ghettos
- Spaltung bzw. Polarisierung des Arbeitsmarktes
- Entfremdung und Aggressionen

Global Cities

Die internationalen Finanz- und Geschäftszentren

Der geschichtliche Hintergrund

- 1800:
 - Weltökonomie weitgehend vom Handel bestimmt; Regulationen: Verhinderung des Einsteigens der Banken in den Markt; Beschränkung auf traditionellen Tätigkeiten der Handelsbanken
- 1980:
 - Aufblühen des Finanzmarktes: Finanzmärkte, fortgeschrittene Dienstleistungsbetriebe, Banken, Verwaltungssitze transnationaler Kooperationen
- Ab 1982:
 - Vermehrung der Finanzinstitute; Internationalisierung der Finanzmärkte; Problem: Welt wurde nicht größer, sondern kleiner; Grund: Förderung weniger Orte zentrierter Organisationszentren wirtschaftlicher Aktivität
 - Vier Empfängerländer ausländischer Investitionen: USA, UK, Frankreich, Deutschland
 - Fünf größte Exportländer: USA, UK, Japan, Frankreich, Deutschland
- Bis 1999: monetäre Wert der internationalen Finanzströme
>
Wert internationalen Handelns aller Auslandsinvestitionen
 - hohe Rentabilität des Finanzgewerbes: Entwertung des produzierenden Gewerbes; massive Verzerrung verschiedener Märkte
 - Führende Finanzzentren: New York, London, Tokio, Frankfurt, Paris

Frankfurt am Main

- 1990er: Banktürme, Flughafen, hohe Lebenskosten; Heute: Armut, Randgruppen, Verschuldung räumliche Segregation
- Globalisierung als Konzept mit ideologischen und analytischen Dimensionen
- Hohe Nachfrage nach Facharbeitern/ niedrigen Dienstleistern; Ausländer nur noch Niedrig-Lohn-Jobs
- Am Rand der Stadt: Unternehmen mit ökonomischer Funktion und globaler Wirtschaft→neuer Mittelpunkt
- Räumliche Struktur tendiert zu einer inselartigen Konfiguration(komplex, multifunktional, integriert)
- Wohnen im ländlichen Umland und Arbeiten in der Stadt→Verstädterung
- Bruch zwischen unterschiedlichen Klassen wird größer; Zunehmen der Missstände und Ungleichheiten; Neue Stadt wird zur städtischen Form einer multinationalen Gesellschaft
- Region→Metropole (neues Bewusstsein, neue Politik, neue Wirtschaft, neue Entwicklung...); Umgebung→verstädtert; Kern→soziale Verdünnung

Spezielle räumliche Anzeichen

- Strenge Teilung der Stadt in selbstständige Viertel mit hoher Ungleichheit; Ausgrenzung der Bereiche, die wenig mit Globalisierung zusammenhängen
- Schranken zwischen sozialen Schichten; Randstädte für die Mittelklasse und die Hochangesehenen; Entstehen von Immigrantensiedlungen/Ghettos

Stadt in der Globalisierung

- Frankfurt = Global City; dort wird Globalisierung bewegt und gestaltet
- Arbeitsplätze im industriellen Sektor nehmen ab, die im Dienstleistungssektor nehmen zu
- Veränderung der Lebensstile
- Global Cities: Zentrum für Währungs-/Finanztransaktionen und internationale Dienstleister

Megastädte

Definiton:

- Als Megastadt werden Städte bezeichnet, die mehr als zehn Millionen Einwohner haben
- Quantitative Einordnung
- Es gibt keine weltweit einheitliche Definition für die Größe einer Stadt bzw. Agglomeration
- Nach administrativen Stadtgrenzen ist die chinesische Stadt Chongging die größte der Welt
- Geographische Stadtgebiete (hohe Bebauungsdichte und geschlossene Ortsform) => Mumbai
- Weiter gefasste Definition die den Agglomerationsraum (Kernstadt mit dicht besiedeltes Umland) => Tokio

Geschichte

- Gab es 1950 mit New York eine „Megacity“ (über 10 Millionen Einwohner) so waren es 1990 14 Megastädte, davon 10 in Entwicklungsländern. 2005 zählten die Vereinten Nationen weltweit erstmals 20 Megastädte: Im Jahr 2025 werden es bereit 26 sein, von denen 22 in Entwicklungsländern, überwiegend in Asien liegen werden.

Bevölkerung

- Seit 2007 leben genauso viele Menschen in Städten wie auf dem Land
- Die neuen Megastädte wie Mumbai mit 18 und Schanghai mit 14 Millionen Menschen sind Zeichen dieser fortschreitenden Urbanisierung
- Für diese neu hinzukommenden Bevölkerung steht meist nicht genug Wohnraum zur Verfügung, so dass häufig informelle Siedlungen entstehen
- Zurzeit über 6 Mrd. Menschen bis 2050 auf etwa 9 Mrd. ansteigen danach nur noch sehr langsam zunehmen
 - o Megastädte werden wachsen
 - o Alterung der Bevölkerung – in den Entwicklungsländern sogar schneller als in den Industrieländern, mit Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft, insbesondere aber für Gesundheits- und Sozialsysteme der Länder
- Hohe Bevölkerungskonzentration
 - o Landflucht
 - o Probleme: alle Einwohner mit Grundnahrungsmittel und Trinkwasser zu versorgen.

Mumbai

- Ehemals Bombay, ist die Wirtschaftsmetropole des boomenden Indiens
- Bevölkerungsreichste Stadt in Indien mit 18 Millionen Einwohner
- zurzeit die fünfgrößte urbane Agglomeration weltweit
- 2015 wird die Hafenstadt auf Platz zwei der Rangliste der bevölkerungsreichsten Städte vorgerückt sein – mit voraussichtlich 22 Millionen Einwohner
- Zentrum der Wirtschaft, der Finanzen und des Handel
- Über 40 Prozent der Menschen leben in Slums
- Rund 60 Prozent der Menschen sind im informellen Sektor tätig
- Nach der Unabhängigkeit nahm das Bevölkerungswachstum beständig zu
- 1970er: wuchs die Bevölkerung um fast vier Prozent jährlich
- 1980: fast neun Millionen Menschen
- „verkörpert den wirtschaftlichen Aufschwung Indiens“. Doch in den letzten Jahren hat die Megastadt an ökonomischer Stärke verloren
- Unternehmensberatung McKinsey: Die städtische Politik müsse weg vom Reagieren auf Engpässe und Missstände hin zu großen Schritten der städtischen Planung und Entwicklung.
→ Ohne Wende drohe der städtische Kollaps
- Soll zur Weltklasse aufsteigen => 50 Milliarden US Dollar in die Stadtentwicklung

Slums

Definition: überfüllte, ärmliche/informelle Unterkunft ohne angemessenen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen sowie ungesicherter Verfügungsgewalt über Grund und Boden

Entwicklung

- frühes 20. Jahrhundert: Stadtmauern und europäischer Kolonialismus verhindern Slumwachstum
- seit 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts: Sturz von Diktaturen, Wahlen als Druckmittel, Modernisierung der Landwirtschaft, billige Arbeitskräfte und billiger Wohnraum sind gefragt, Kürzung der Regierungsprogramme, Privatisierung des Wohnungsmarkts, Übernahme der sozialen Wohnungspolitik von IWF und Weltbank, soziale Sicherungsnetze verschwinden, Entstehung der Megaslums meist nach 1960

Vorkommen

- Globalcities: heruntergekommene bzw. aufgegebene Stadtkerne, innenstadtnahe Vororte, Hochhaussiedlungen am Stadtrand
- Megacities: seismisch aktive Regionen, Sümpfe, tiefe Schluchten, Friedhöfe, Müllberge, kontaminierter Boden, Rangiergleise, Wüstenränder, erosionsgefährdete Hänge → überall dort wo sonst niemand leben will

Formen: Differenzierung nach Größe und besonderen Merkmalen

Megaslums (> 1 Million Einwohner), Minislums (ein paar Hundert EW), Müllslums, Behelfslager (Vertriebene aus Slums), Flüchtlingslager

Bevölkerung: Industrieländer: 6% der Stadtbevölkerung, Entwicklungsländer: 78,2% der Stadtbevölkerung

Wohnmöglichkeiten

- Stadtkern: formell (Wohn- bzw. Mietshäuser (übernommene Wohnungen, Unterkünfte für Bedürftige), sozialer Wohnungsbau, Wohnheime), informell (Besetzersiedlungen, Straße)
- Peripherie: formell (private Mietwohnungen, Sozialwohnungen), informell (unerlaubte Grundstücksparzellierung (besetzt durch Besitzer, untervermietet), Grundstücksbesetzungen (mit Genehmigung, ohne Genehmigung))

Alltag

Schlechte Hygiene (schmutziges Wasser, wenig Toiletten), Wasser und Toiletten sind oft sehr teuer, Ständige Angst vor Slumräumungen

Lebensbedrohung

Feuer, Verkehr, Luftverschmutzung (Luft in Mumbai = 2½ Päckchen Zigaretten/Tag, Indische Städte = tödliche Gaskammern), kontaminierter Boden, Nähe zu lebensbedrohlichen Industrien, allgemeine Umstände im jeweiligen Slum (siehe: Slumformen und Vorkommen)

Dharavi (Mumbai)

- größter Slum Asiens, 600.000 - 1 Million EW (weitere 2.500 Slums in Mumbai)
- ca. 55% der 18 Millionen EW Mumbais leben in Slums → globale Hauptstadt der Slums
- Regierung möchte Dharavi modernisieren → nur 300.000 Menschen könnten in den Wohnungen leben, die anderen würden Obdachlos, viele würden ihre Arbeit verlieren

Tab. 2.1: Vier-mal-sieben Felder der Globalisierungstheuristik

zentrale Flüsse Stadtentwicklungsfaktoren	Kapital	Güter	Menschen	Ideen	zentrale Flüsse Stadtentwicklungsfaktoren
Sozialstruktur	Wandel der sozialräumlichen Stadtstruktur: in Regionen mit mechanischem Kapitalabfluß Zeitalter sozialer Milieus als Folge hoher Arbeitslosigkeit, in Regionen starken Kapitalzuflusses soziale Konflikte als Folge steigender Mieten etc.; Konsequenzen: intra- und interurbane Polarisierung, ausgeprägte Segregation, Gentrifizierung, regionale Disparitäten	globale Transportfähigkeit und zunehmende Immaterialisierung von Waren bewirkt Spaltung von Produktions- und Konsumtionsorten als (möglicherweise) temporärem, prekären Übergangszustand einer langfristigen und großräumigen Verschiebung von Wohlstandszonen; Risiko verstärkter Entsolidarisierung	Individualisierungsschub mit seinen Risiken und Vorboten; Vervielfältigung bzw. Differenzierung der Lebensstile; Entstehung neuer sozialräumlicher Milieus als Folge internationaler Migration (z. B. „ethnische Kolonien“); Anknüpfung der lokalen an eine sehr heterogene globale Sozialstruktur; Stadtpolitik und -planung muß Umgang mit „Differenz“ lernen	Pluralisierung der Wortvorstellungen; weitere Ausdifferenzierung der Lebensstile einschließlich steigendem Potential für soziale Konflikte zwischen „Trägern“ verschiedener Lebensstile; Optionen: a) bereichertes Miteinander (konstruktive Konfliktbearbeitung), b) destruktive soziale Konflikte, c) ruhstellende Segregation	Sozialstruktur
Demographie	selektive Migration: Prozesse: Karrierewillige folgen Kapitalflüssen, was „brain drain“, Dequalifizierung und Überalterung in Abzugsregionen und Konzentration von Steuerungs- und Kommandofunktionen in den „global cities“ bewirkt	selektive Migration: Mobile folgen den Arbeitsplätzen bzw. den Konsumtionschancen (Arbeitsmigration); Gewinnerstädte leiden an Überlastung ihrer Infrastruktur, an hohen Mieten etc.; Verliererstädte erleben Überalterung und Verlust qualifizierter Arbeitskräfte; Gefahr dort: Beginn einer Abwärtspralle	Möglichkeit raschen Umwerfens bestehender zentrophischer Trends durch Migration; Problem der Anpassung der Stadtpolitik an ka m noch zu prognostizierenden Wandel in der Bevölkerungszusammensetzung (hinsichtlich Alter, ethnischer Zugehörigkeit etc.)	Bedeutungswandel bei demographischen Variablen: z. B. die „jungen Alten“, auf die die Städte mit neuen Angeboten reagieren müssen, wenn sie sie (und ihr Konsumpotential) am Ort halten wollen; allgemein: Relativierung der Aussagekraft demographischer Faktoren	Demographie
Wirtschaft	weitere Zunahme der räumlichen Konzentration von Finanz- und anderen gehobenen Unternehmensdienstleistungen; elektronisch schneller Abfluß von Kapitalerträgen aus manchen Städten und Regionen („Renditenjagd“)	am Ort gibt es „alles“ bzw. kann alles beschafft werden; Vorteil für die lokale Ökonomie: Relativierung von Standortnachteilen, „global sourcing“ bei Zulieferern etc.; Nachteile: lokale Produzenten von Gütern (einschließlich mancher Dienstleistungen) geraten u. U. in scharfe Konkurrenzsituationen mit der Gefahr „ruhmlosen Wettbewerbs“	Verfügbarkeit billiger Arbeitskräfte; Gefahren: „duale Stadt“, Polarisation der Sozial- und Wirtschaftsstruktur, Import von „Dritte-Welt-Produktionsverhältnissen“ („sweat shops“ etc.); Vorteile: kein Mangel an Arbeitskräften, neue Konsumenten (Erhöhung der lokalen Kaufkraft, auch indirekt über Mietmaßnahmen als „Zuverdienst“ für Ortsansässige)	Chancen, aber auch großer Druck zur Nutzung neuen Wissens durch lokale Unternehmen; weitere Konzentration von „Wissenszentren“ in den global cities; wachsende Bedeutung von „Branchenclustern“	Wirtschaft
Kultur	ja nachdem, ob es in einer Stadt, einem Land, zu Kapitalkonzentration oder -abfluß kommt; Ausbau des „offiziellen“ Kulturangebots oder Einschränkung aufgrund öffentlicher Finanzknappheit	rasche Verfügbarkeit neuer Produkte beschleunigt Wandel und Ausdifferenzierung der lokalen Kultur, d. h. mehr und neue Subkulturen: „Internet-Surfer“, „Inline-Skater“, „Pilienschlucker“ (globale „Reise“/„illegaler“ Stoffe wie „Designer-Drogen“)	Städtetourismus als Belebungs- und Belebungsfaktor für städtische Einatmosphäre; Multikulturalisierung: Risiken bei mangelnder oder nicht zu leistender Integration („Kulturkonflikte“, Überlagerung sozialer und ethnischer Konfliktebenen), bei Gelingen Stärkung der Urbanität auch kleinerer und mittlerer Städte	zunehmendes Kulturangebot, aber auch Probleme der Überforderung der Bevölkerung mit vielen neuen Angeboten in den Bereichen Film, Musik, Literatur und Lebensstilen	Kultur
Politik	Verstärkung örtlicher sozialer Probleme als Folge des Abflusses von Unternehmensgewinnen über nationale Grenzen hinweg; Zurückbleiben sozialer Lasten für lokalen und nationalen Staat; Krise des Wohlfahrtsstaats und Gefahr politischer Radikalisierung	veränderte räumliche Arbeitsteilung (beliebige Produktions- und Konsumtionsorte bei vielen Produkten) führt zum partiellen Verlust der ökonomischen Basis von Erster-Welt-Städten; Stadtpolitik steht vor Problem hoher Arbeitslosigkeit bei sinkenden kommunalen Einnahmen	hohe Anforderungen an kommunale Politikbereiche wie Soziales, Wohnungsbau, Stadt- und Quartiersplanung aufgrund der starken Differenzierung der Bedürfnisse einer sehr heterogenen Bevölkerung; politische Partizipation (z. B. in Ausländerbeiräten) als Aufgabe und Problem lokaler Demokratie	neue Konzepte (z. B. zur Verwaltungsmodernisierung) verbreiten sich rasch international, zwingen Städte aber auch zu baldigem Reagieren (Städtekonkurrenz); neue lokale politische Ideologien (z. B. Fundamentalismus) erreichen Städte schneller und direkter als früher (via Medien und Migration)	Politik
Technologie	gegenseitige Stärkung: IKT-Technologie erlaubt Beschleunigung des Kapitalflusses („elektronisches Geld“, virtuelle Börsen), dies erhöht Anreiz, Gewinne in diesem Bereich zu investieren; Bildung lokaler Zentren solcher Prozesse bei gleichzeitigen Ausschluß anderer Städte und Regionen	Investitionsgüter für neue Produktionen können an nahezu beliebige Orte gebracht werden; Chance für manche Städte, Risiko für andere: da viele Standortvorteile schwunden, können Produktionen rasch verlagert werden	Menschen aus verschiedenen Regionen der Welt bringen ihr „Umgangswissen“ mit bestimmten Technologien mit, was eine Zunahme „eigenständiger“ Technikenverwendungen bedeutet und so den technischen Wandel beschleunigt	immer raschere Verbreitung neuer Technologien, d. h. auch: schnellere Verallgemeinerung von Wissen, welches mal regionale/lokale Produktions- bzw. Wettbewerbsvorteile bedeutet hat	Technologie
Umwelt	Investitionen im Bereich riskanter, umweltbelastender Produktionen in Städten in sog. „Billiglohnländern“ mit niedrigen Umweltstandards (Osteuropa, Südostasien, dritte Welt); dort Umweltzerstörung und gegenseitiges „Umweltdumping“	hohe Umweltbelastung aufgrund von „global sourcing“ bei Zulieferern und Warenströmen zu Endverbrauchern	Zunahme von Tourismus, Geschäftsreisen und Migration erhöhen Verkehrsaufkommen, vor allem in der Luft und auf den Straßen	weite Verbreitung des Umweltschutzgedankens; rasche Verbreitung neuen Wissens über den ganzen Globus; Transfer von Umweltechnologien (Wissenstransfer) wird erleichtert und zunehmend auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor	Umwelt

(eigene Darstellung)

Siehe Karte